Vollbrand im Weiler Unterer Wolfsberg in Bauma (ZH)

Feuer und Sturm «Sabine» zerstören einen Weiler

Am Montag, 10. Februar 2020, tobt über ganz Westeuropa der Orkan «Sabine» mit Windgeschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometern. Diverse Feuerwehren auch im Zürcher Tösstal sind alarmiert, um Sturmschäden zu beheben. Dazwischen erhält die Feuerwehr Bauma-Sternenberg den Alarm: «Brand Ökonomiegebäude» im Weiler Unterer Wolfsberg, wo die Wasserversorgung schlecht ist.

Der Wind tobt. Am Montag, 10. Februar, jagt der Sturm «Sabine» mit Windgeschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometern orkanartig über das Tösstal im Zürcher Oberland und darüber hinaus. «Der Wind blies so stark, dass man draussen kaum stehen konnte», erinnert sich Simon Schuster, Offizier der Feuerwehr Bauma-Sternenberg. Verschiedene Feuerwehren stehen im Zürcher Tösstal im Einsatz, um versperrte Strassen von umgekippten Bäumen zu befreien oder andere Sturmschäden zu beseitigen. Um 07.36 Uhr klingelt der Alarm bei einer von zwei Dienstgruppen (je rund 30 AdF) der Feuerwehr Bauma-Sternenberg: «Brand Ökonomiegebäude, Bauernhof».

Kommandant Beat Bosshard weilt fernab in den Ferien, doch Technologie sei Dank ist er fortwährend im Bild über das aktuelle Geschehen: «Wir Offiziere wussten, dass wir bei einem Brandalarm im Unteren Wolfsberg das betroffene Haus kaum werden halten können.» Der Weiler Unterer Wolfsberg liegt mehr als zweieinhalb Kilometer von Bauma entfernt, leicht erhöht über dem Tösstal. Ein Wohnhaus mit angebautem Stall, eine Remise, zwei weitere Wohngebäude sowie ein Stall prägen den Weiler. Zwischen den Häusern führt die Strasse in Fahrzeugbreite von Bauma nach Bäretswil.

Auf der Anfahrt sieht Simon Schuster bereits, dass die Scheune in Vollbrand ist.

Als erste Massnahme will Einsatzleiter Simon Schuster die Rettung der Tiere aus der Remise unterstützen.

Fotos: zVg

Simon Schuster ist erster Offizier im Depot und schnappt sich den Fax vom Gerät: «Da stand, es seien noch Tiere im Stall, und Anwohner versuchen, diese rauszuholen.» Er übernimmt als Beifahrer des TLF die Einsatzleitung. Er weiss aufgrund der Wetterlage, dass er bei diesem Sturm maximal die bedrohten Menschen oder Tiere retten kann, danach wird es nur noch fürs Halten der umliegenden Bauten reichen – und das mit 1500 Litern pro Minute. Die beiden Hydranten der Stumpenleitung im Weiler Unterer Wolfsberg bei 2 bar dynamischen Drucks bringen nicht mehr.

Nachalarmierungen noch aus dem TLF

Als das TLF um die letzte Kurve vor dem Weiler biegt, sieht Simon Schuster die Scheune bereits in Vollbrand. «Jetzt haben wir verloren», schiesst es ihm durch den Kopf. Noch auf der Anfahrt löst er Grossalarm für die ganze Feuerwehr Bauma-Sternenberg aus und bietet zudem die Nachbar-Feuerwehr Fischenthal für den Wassertransport auf. «Egal wie stark es brennt, wir brauchen mehr Wasser im Weiler», erklärt Simon Schuster die Sofortmassnahme. Denn die nächsten Hydranten liegen an Baumas Dorfrand.

Mit dem Grossalarm für seine Feuerwehr Bauma-Sternenberg wird auch die ADL der Feuerwehr Turbenthal-Wila-Wildberg aufgeboten. Die Kameraden sind gerade auf Einsatzfahrt wegen der Sturmschäden. Deshalb meldet sich ihr Kommandant direkt beim Einsatzleiter Simon Schuster. Nach kurzer Schilderung der anstehenden Herausforderung lässt Simon Schuster auch für die Feuerwehr Turbenthal-Wila-Wildberg Grossalarm auslösen. Sie werden einen Wassertransport bauen. Am Ende werden zwei parallele Leitungen von zwei unterschiedli-

Innert weniger Minuten nach Eintreffen der Feuerwehr stehen alle Gebäude des Weilers Unterer Wolfsberg in Vollbrand.

chen Hydranten von den Feuerwehren Fischenthal und Turbenthal erstellt, beide mit mehr als zweieinhalb Kilometern Länge vom Dorfrand von Bauma hinauf zum Weiler.

Retten und Halten

Als erste Massnahme will Einsatzleiter Simon Schuster die Rettung der Tiere aus der Remise unterstützen. Mit dem Schnellangriff kühlt ein Trupp die Dachuntersicht der Remise. Zusätzlich lässt Simon Schuster das grosse Hydroschild ab TLF aufbauen. «Ich wusste von Beginn weg, wir haben zu wenig Wasser. Also musste ich dieses effektiv einsetzen. Mit dem Schnellangriff und dem Hydroschild kann ich rechnerisch etwa zwei Minuten Wasser abgeben», schildert er seine Beurteilung und hoffte: «vielleicht haben wir Glück, und das Wasser reicht, um die Dachuntersicht zu löschen. Der herrschende Wind wird das Wasser wie ein Propeller zerstäuben und das Feuer wie auch die Wärme weg von der Remise treiben.» Die Massnahme wirkt – doch nur kurz. Nach eineinhalb Minuten platzt die 75er-Leitung. Abrupt ist das Wasser weg, somit auch die Kühlung, und das Hydroschild versinkt im schmelzenden Teer der Strasse. Dank dem sofortigen Einschreiten der Anwohner, den ersten Polizisten vor Ort und der Feuerwehr kann ein Grossteil des Viehs gerettet werden. Zwei Kälber erleiden Brandverletzungen, die Tiere werden ins Tierspital gefahren.

Die grossen Tiere werden auf die Weide getrieben und dort eingezäunt, doch die Schafe und Ziegen wollen immer wieder ans Licht zum Feuer. In der Not entsteht die Idee, die Tiere in den verfügbaren Fahrzeugen einzusperren. Gesagt, getan – doch die anschliessende Reinigung wird noch viel Zeit in Anspruch nehmen.

Der Wind peitscht das Feuer über den ganzen Weiler

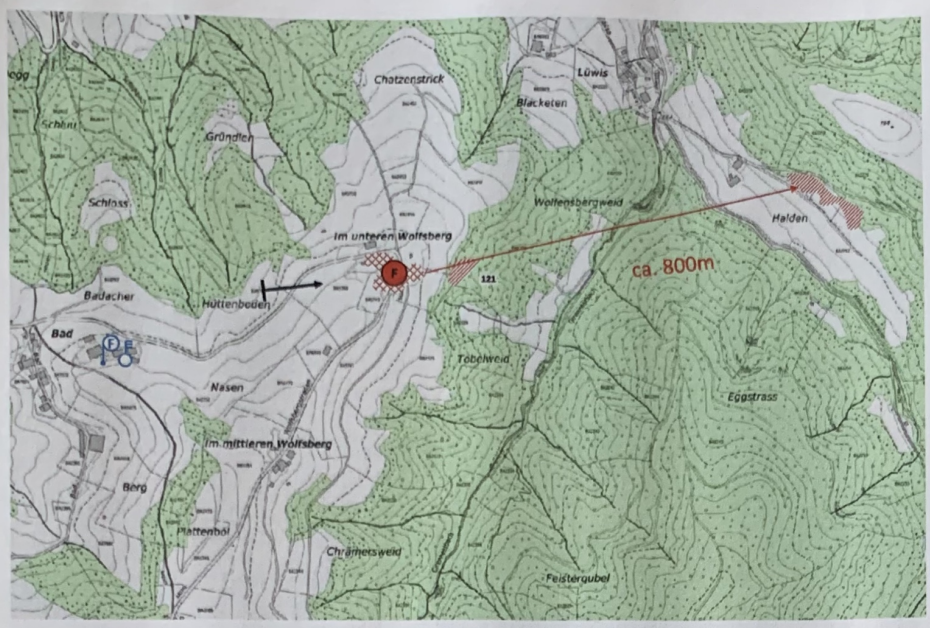
Als dritte Massnahme hat Einsatzleiter Simon Schuster einen Trupp mit einer Wasserleitung um die Häuser geschickt, um die Wohnhäuser hinter dem Brand abzusuchen. Doch bis der Trupp die mehrere Dutzend Meter lange Leitung gelegt hat und das Wasser vorne am Strahlrohr ankommt, ist es bei den Wohnhäusern bereits zu heiss, um überhaupt noch weiter vorrücken zu können. Der Verbleib der dortigen Bewohner bleibt im ersten Moment unklar, zudem ist eine Person sehr schlecht zu Fuss.

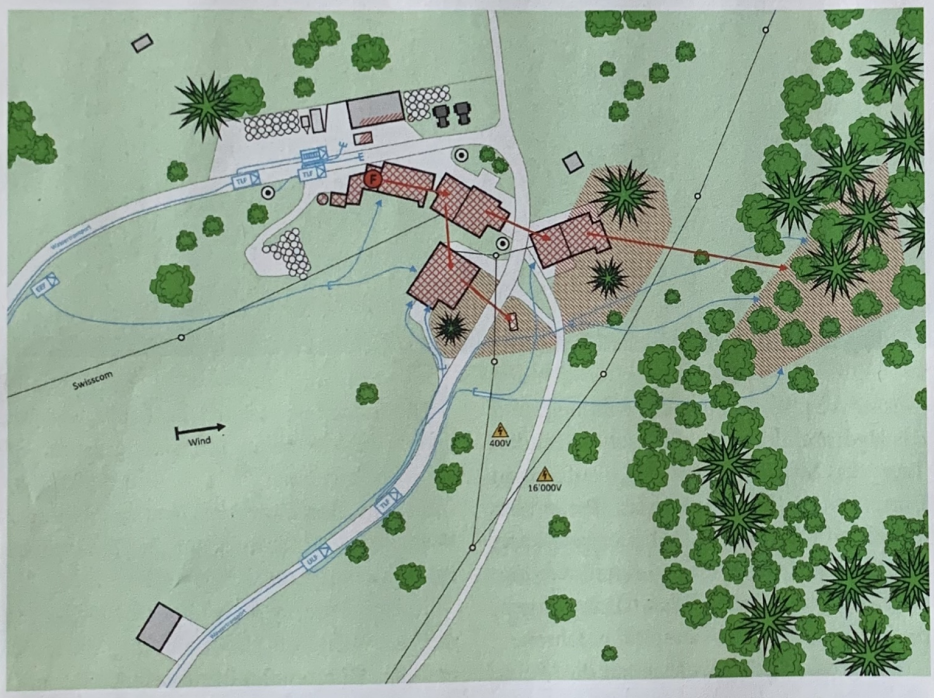
Die Sturmböen fachen das Feuer stark an und lassen es rasch um sich greifen. In weniger als einer halben Stunde stehen sämtliche Gebäude des Weilers Unterer Wolfsberg in Brand, bis auf die Remise und einen kleinen Stall.

Einsatzleiter Simon Schuster entscheidet, zur weiteren Unterstützung die Feuerwehr Bäretswil aufzubieten. Sie soll von Süden her in den Unteren Wolfsberg fahren und dann den südwestlichen Abschnitt zusammen mit Bauma links der Strasse übernehmen. Denn mittlerweile ist der GVZ-Inspektor Sascha Zollinger, gleichzeitig auch Kommandant der Feuerwehr Uster, eingetroffen. Er übernimmt die Gesamteinsatzleitung und definiert mit dem Einsatzleiter Feuerwehr Simon Schuster die sechs Absprachepunkte. Gleichzeitig lässt er zusätzlich den Stützpunkt Hinwil aufbieten. Somit sind nun alle Nachbarfeuerwehren aufgeboten. Die Feuerwehr Turbenthal-Wila-Wildberg übernimmt den nördlichen Abschnitt, Hinwil den süd-östlichen Abschnitt rechts der Strasse.

Zwei Wassertransporte über die Bahnschiene

Es ist 08.15 Uhr, als der erste Wassertransport vom Dorf Bauma über eine Strecke





Grafiken: Markus Heinzer

Lehren und Erkenntnisse

Die sofortige Nachbesprechung des Einsatzes unter den Offizieren am Freitagabend, mit allen beteiligten Feuerwehren am Samstagmorgen hat sich ausbezahlt. Die umfassende Aufarbeitung, stufengerecht und mittels einer Präsentation, hat allen geholfen, Lehren und Erkenntnisse zu gewinnen.
Auch als Ortsfeuerwehr hätte uns eine Führungsunterstützung bei der Einsatzbewältigung helfen können.
Die Platzverhältnisse im Weiler Unterer Wolfsberg waren für alle sehr beschränkt. Die Schadenplatzorganisation war eine Herausforderung. Aufgrund des beengten Platzes konnten wir die Schwarz-Weiss-Trennung nicht bis ins letzte Detail durchziehen.
Ironie der Geschichte: Vor 15 Jahren drehte die GVZ an der gleichen Stelle ein Schulungsvideo zur Befehlsgebung Was-Wo-Womit. Im Rückblick war es interessant, die damaligen Annahmen und getroffenen Massnahmen nochmals Revue passieren zu lassen.

von mehr als zweieinhalb Kilometern im Unteren Wolfsberg Wasser liefert. Wenige Minuten später folgt der zweite. Zu diesem Zeitpunkt steht der ganze Weiler Unterer Wolfsberg mit vier Wohnhäusern, zwei

Der ganze Weiler Unterer Wolfsberg ist ein Raub der Flammen.

Nichts blieb verschont von der Hitze.

Ställen und der Remise in Vollbrand. Beide Wassertransporte führen vom Dorfrand Baumas über die Bahnschiene zum Weiler hinauf.

Die Bahnlinie ist zum Glück grösstenteils stillgelegt. Stunden später wird der zuständige Dampfbahn-Verein enerviert in die Zentrale anrufen, dass die Bahnlinie nicht gesperrt worden sei. Die Einsatzleitung lässt daraufhin die Bahnlinie gegen 14.00 Uhr sperren, um sie zwei Stunden später, um 16.00 Uhr, wieder freizugeben, da die Leitungen des Wassertransports bis dahin abgebaut sein werden.

Anfahrtsweg mit Hindernissen

Gegen 8.15 Uhr trifft die Feuerwehr Bäretswil ein. Für die kurze Strecke benötigte sie etwas mehr Anfahrtszeit, weil noch drei Bäume die Strasse blockierten. Alle Feuerwehren müssen haushälterisch mit dem Wasser umgehen, denn die Zubringer leisten bereits, was sie hergeben.

Für Einsatzleiter Simon Schuster ist eine Stunde nach Alarm und Vollbrand des ganzen Weilers Unterer Wolfsberg immer noch nicht sicher, wie viele Personen vermisst werden. Die Wasserversorgung bleibt für diese Art von Brand unzureichend. In dieser Situation erhält er einen weiteren Brandalarm. Ein Offizier klärt diese Meldung ab, die sich als Fehlalarm herausstellt.

Ein Polizeihelikopter ist in der Luft und erkundet die Lage. Solange er nicht landen muss, kann er dem Sturm trotzen. Denn die bereits gelandeten beiden Rega-Helikopter müssen aufgrund des Windes am Boden bleiben.

Nichts im Weiler bleibt verschont von der Katastrophe.

Der Wind treibt die Glut mehrere Hundert Meter weit

Ein weiterer Alarm erreicht den Einsatzleiter Simon Schuster: Flächenbrand in einem 700 Meter weit entfernten Seitental hin zu Bauma. «Bei so einem Alarm geht der Puls in die Höhe», erinnert sich Simon Schuster. Der Brand wird bestätigt, sodass die Feuerwehr Dürnten alarmiert wird.

Der dortige Kommandant kontaktiert ungläubig Simon Schuster, ob es ihm ernst damit sei. Er habe mit seiner Feuerwehr einen Anfahrtsweg von 30 Minuten. Einsatzleiter Simon Schuster braucht im Unteren Wolfsberg beinahe jeden AdF, die wenigen entbehrlichen sammeln sich in einem Personentransportfahrzeug und fahren runter zum Waldbrand. Die Feuerwehr Dürnten rückt derweil mit ihrem Waldbrandequipment an.

Schuld am Flächenbrand war der unglaubliche Funkenflug. Selbst 800 Meter entfernt vom Unteren Wolfsberg wurden Zeitungsfetzen auf Dächern gefunden, die nachweislich der Wind dorthin getragen hatte. In der gleichen Windrichtung wurden im Nachgang an den Einsatz weitere kleinste Flurbrände entdeckt, die offensichtlich wieder von alleine erloschen sind. Daneben deckte der Wind mehrere Dächer von Heugaden ab. Um diese und weitere Sturmschäden kümmern sich die Gemeindemitarbeitenden selbstständig. Denn mittlerweile hat der Kommandant Beat Bosshard aus den Ferien mit dem Gemeindepräsidenten von Bauma Rücksprache genommen, er solle ins Feuerwehrdepot gehen und unterstützen, wo er könne.

Bei Brandausbruch in Sicherheit gebracht

Die Zeit rennt gegen 9 Uhr. Plötzlich meldet die Polizei, dass alle vermissten Personen mittlerweile gefunden worden sind. Auch die bis dahin vermissten Bewohner des Wohnhauses. Bei Brandausbruch retteten sie sich in ein Fahrzeug und fuhren damit in Sicherheit auf einen Waldweg, quer zur Windrichtung. In Anbetracht der sich überschlagenden Ereignisse blieb keine Zeit für eine grossräumige Suchaktion, bis eben sich die Vermissten aus ihrem Fahrzeug wagten und sich bemerkbar machten.

Feuerwehr-Einsatzleiter Simon Schuster befiehlt diverse Leitungen, um die Brände in den verschiedenen Häusern zu bekämpfen. Die Einsatzkräfte und das wenige Wasser konzentriert er auf die leicht beschädigte Remise und den Heustock. Das Niederbrennen des Weilers kann nicht verhindert werden.

Im Zuge der Nachlöscharbeiten rücken die Einsatzkräfte zur Gartenlaube am nordöstlichen Rand des Weilers vor. Es befinden sich Tiere drin. Das Fenster ist geborsten, und da es sich genau in Windrichtung befindet, hat sich der Rauch auch im Innern der Gartenlaube gesammelt. Ein Schaf, zwei Ziegen, mehrere Gänse und Truthühner sind verendet.

Das meiste Löschwasser verdunstet oder versickert, ein Rest sammelt sich in einem Becken, von wo es ein Saugwagen einfach absaugen kann.

Absprachen und Rapporte im Stundentakt

Die Einsatzleitung trifft sich zu stündlichen Rapporten, um sich mit den drei Feuerwehrabschnitten und den Fachbereichen abzusprechen. Da werden auch die erzielten Fortschritte dokumentiert und die weiteren

Im Einsatz

Feuerwehr Bauma-Sternenberg
mit 38 AdF
- TLF
- ML
- Sani
- KEEF (Klein-Erst-Einsatz-Fahrzeug)
- MERC
- PTF
- PIF
- VA
- Toyota
- 3 Motorspritzen
- 2 Schlauchanhängern mit je 600 m Schlauch

Feuerwehr Turbenthal-Wila-Wildberg
mit 55 AdF
- TLF
- 3 EEF
- ADL
- PTF
- MTF
- Schlauchauslege-Fahrzeug mit 2500 m Schlauch

Feuerwehr Bäretswil mit 13 AdF
- TLF
- Sani
- PTF

Feuerwehr Fischenthal mit 17 AdF
- TLF (Unimog)
- Klein-PIF
- EEF
- Sani
- MTF
- 3 Motorspritzen
- 2 Schlauchanhängern

Feuerwehr Dürnten mit 11 AdF
- TLF
- Löschfahrzeug
- Motorspritze

Stützpunktfeuerwehr Hinwil
mit 35 AdF
- Kdo-Fahrzeug
- ULF
- PIF
- ADL
- Sani
- 2 PTF
- Waldbrandanhängern
- 2 Motorspritzen

weitere
- 2 Helikopter der Rega
- Kantonspolizei Zürich mit Helikopter und MEZ 2
- EKZ
- Rettungsdienste
- SRZ mit Grossraumambulanz
- Grosstierrettungsdienst
- Gemeindepräsident und Vorsteher Soziales
- 2 Notfallseelsorger
- Stationierte, SED, FA, Kader, Brandermittlung, Mediendienst
- Werke (Strasse und Wasser)
- Funktionär der GVZ
- Private

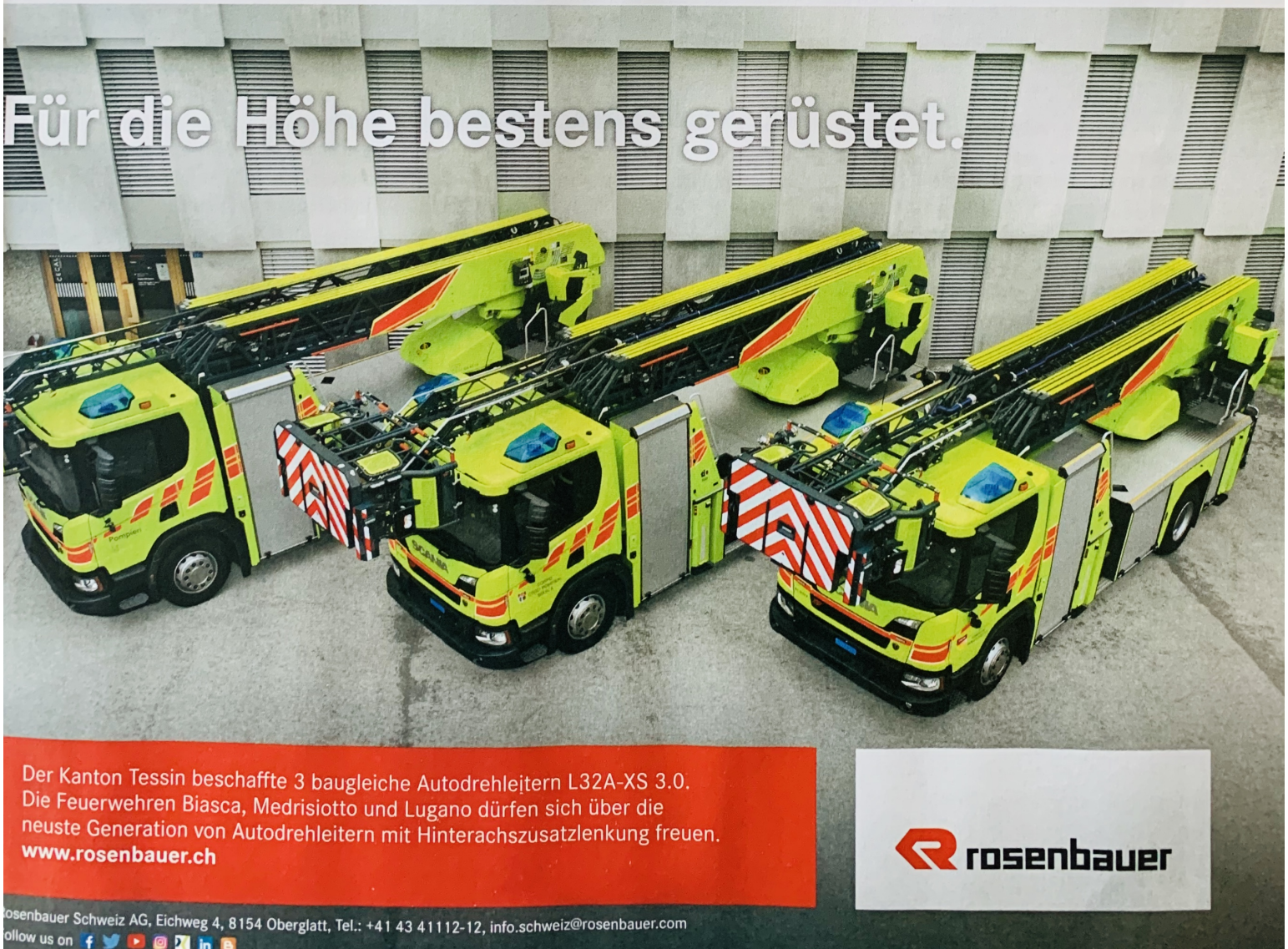
Den Übergriff auf die angebauten oder nahestehenden Gebäude können die aufgebotenen Feuerwehren nicht verhindern.

Entwicklungen in Angriff genommen. Der Treibstoffnachschub wird schnell einmal zum Thema, ebenso das Nachfüllen der Atemschutzflaschen und auch die Verpflegung. Denn das Feuer hat sich in weniger als einer Stunde über den ganzen Weiler Unterer Wolfsberg ausgedehnt. Die Arbeiten und das Löschen ziehen sich derart in die Länge, dass die persönliche Schutzausrüstung der AdF grossmehrheitlich dreckig und/oder nass wird.

Aus dem Materiallager der Gebäudeversicherung Zürich werden mehrere Paletten neuer Brandschutzkleider nach Bauma geliefert, damit die AdF am Nachmittag ihre Kleider wechseln können.

Es ist nur eine weitere Episode, die veranschaulicht, wie gross der Brand im Weiler Unterer Wolfsberg war. Das im Teer versunkene Hydroschild beweist, wie unglaublich stark sich die Hitze bereits zu Beginn des Einsatzes entwickelt hat. Das zeigt auch die geschmolzene Innenspindel des Hydranten, der zwischen den Häusern im Weiler stand.

In den folgenden Tagen werden die Regionalmedien umfassend über den Grossbrand, den einstigen Weiler an sich wie auch über persönliche Schicksale der Betroffenen berichten. Auch die beteiligten Feuerwehren und Einsatzleiter Simon Schuster werden noch Monate später von Regionalmedien interviewt.

Marco Moser, Co-Chefredaktor

Anzeige